

zusammen mit rechten Führern der SPD jedoch gegen jede Verständigung mit Sowjetrußland auf und sabotierten die Rapallopolitik. Diese Kräfte suchten die Sicherung und Ausweitung ihrer Machtpositionen in erster Linie durch eine engere Anlehnung an das amerikanische Finanzkapital. Als einzige Partei organisierte die KPD große Massenaktionen zur Verteidigung der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Sowjetland, die im Vertrag von Rapallo ihren Niederschlag gefunden hatten.

Die Ermordung des deutschen Außenministers Rathenau, der im Einverständnis mit dem Reichskanzler Wirth den Rapallovertrag für Deutschland unterzeichnet hatte, durch Angehörige der konterrevolutionären Terrororganisation „Consul“ am 24. Juni 1922 löste eine machtvolle Protestbewegung von Millionen deutscher Arbeiter und anderer Werktätiger aus, an der sich namhafte Vertreter des Mittelstandes, der Intelligenz und des demokratisch gesinnten Bürgertums beteiligten. Die KPD war bestrebt, mit dem einheitlichen Kampf der Massen wirksame Maßnahmen gegen die Konterrevolution und zur Sicherung und Erweiterung der demokratischen Rechte des Volkes durchzusetzen. Doch sprengten die rechten Führer der SPD und der Gewerkschaften, die sich unter dem Druck der Massen an der Bewegung beteiligt hatten, nach einigen Tagen die einheitliche Kampffront und verhin- derten damit greifbare Erfolge im Kampf gegen die Konterrevolution.

Gegen die rasch steigende Verelendung und wachsende Not der deutschen Arbeiter und der anderen Werktätigen entstand unter Führung der KPD und in scharfer Auseinandersetzung mit den rechten Führern der SPD und des ADGB die Bewegung der revolutionären Betriebsräte und der Kontroll- ausschüsse. Auf dem Reichsbetriebsrätekongreß im November 1922 in Berlin wurde ein proletarisches Kampfprogramm beschlossen, das die deutsche Arbeiterklasse dazu aufrief, gemeinsam zur Verteidigung ihrer unmittelbaren Lebensinteressen gegen die erstarkende Konterrevolution und für die Schaf- fung **einer Arbeiterregierung aufzutreten.**

Große Bedeutung für die Weiterentwicklung der Politik der kommunistischen Parteien hatte der IV. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale im November/Dezember 1922, der die Linie des III. Weltkongresses weiterführte. Der Kongreß beantwortete konkret die Frage nach Formen des Herankommens an die proletarische Revolution. Er begründete die Losung der Arbeiterregierung als eine Entwicklungsstufe auf dem Wege zur Diktatur des Proletariats genauer und hob ihre zentrale Bedeutung für die Gewinnung der Massen hervor. Damit vollbrachte der IV. Weltkongreß, der letzte, der zu Lebzeiten und unter der Führung W. I. Lenins stattfand, eine bedeutende